



**RAPHAELS
HAUS**
**JUGEND
HILFE
ZENTRUM**

RAPHAEL-INFO

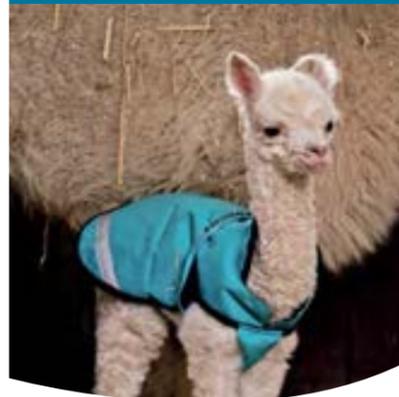
Hauszeitung Ausgabe Nr. 28 | Juli 2024
www.raphaelshaus.de



Seite 4
„Kon-Tiki“ wieder auf
„hoher“ See



Seite 8
Nachwuchs in unserem
tierischen Team



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen, Freunde und
Förderer,

das Raphaelshaus hat Zuwachs bekommen – könnte die Überschrift dieser Ausgabe der Raphael-Info lauten. Und dies in doppelter Hinsicht. Zum einen wurden Ende Mai die beiden Alpakafohlen „Harry Potter“ und „Dobby“ bei uns geboren und sie werden zeitnah unsere vierbeinigen Kolleg*innen unterstützen. Schon jetzt haben sie alle Herzen erobert. Zum anderen haben wir durch die Heimstatt Christ König Zuwachs in unserer Angebotspalette erhalten. Damit haben wir zukünftig ein großes Angebot bei der Verselbstständigung von Jugendlichen.

In diesem Jahr feiern wir auch Jubiläum und können auf 35 Jahre Erziehungsstellen im Raphaelshaus zurückblicken. Erfahren Sie in dieser Ausgabe mehr über dieses spannende Angebot – auch aus Sicht einer leiblichen Mutter.

Die Weiterentwicklung unserer Erinnerungsstätte hat das nächste Level erreicht. Durch die Digitalisierung der Bunkeranlage werden die Führungen interaktiver und auch Besucher*innen unseres Geländes können sich über unsere Erinnerungsstätte mit Hilfe einer AR-Anwendung und einer App informieren.

In unserer Raphaelschule herrscht buntes Treiben. Einige Artikel beschäftigen sich mit unserem Schulleben – vom Leseneest über die Klassenfahrt bis hin zur Drogenprävention.

Sie finden traditionell in der ersten Ausgabe des Jahres Berichte über die großen sport- und erlebnispädagogischen Veranstaltungen des Frühjahres. Die Tour de Jugendhilfe startete in Aachen mit dem größten Teilnehmendenfeld der Geschichte und endete mit dem viel umjubelten Zielleinlauf im Raphaelshaus. Über Christi Himmelfahrt startete das Projekt Phönix und die Gruppen erlebten die Expedition Kontiki von Thor Heyerdahl nach – ein spannendes Projekt.

Einen Einblick in unsere religionspädagogische Arbeit erhalten Sie an zwei Beispielen – dem Gang der Religionen und der Fronleichnamprozession.

Unser großes Bauprojekt – die Sanierung der Christophorusgruppe – wurde endlich abgeschlossen und die Gruppe zieht vor den Sommerferien in ihr neues Domizil. Überzeugen Sie sich vom neuen Zuhause und vom Industrial-Look der Gruppe.

Ich wünsche Ihnen eine schöne und erholsame Sommerzeit! Viel Freude bei der Lektüre unserer Raphael-Info.

Ihr
Marco Gillrath

Erweiterung des Verselbstständigungsangebotes – Herzlich willkommen Heimstatt Christ König

Im Bereich unseres Verselbstständigungsangebotes ist es in den letzten Monaten zu einer spannenden Entwicklung gekommen. Sollten die letzten formalen Zustimmungen durch die Aufsichtsbehörden erfolgen, wovon wir aktuell ausgehen, dürfen wir drei weitere Fachbereiche ab dem 01.08.2024 bei uns begrüßen.

Das Katholische Gesellenhaus als Träger der Heimstatt Christ König gGmbH in Neuss ist vor einigen Monaten aus unterschiedlichen Gründen der Umstrukturierung an uns herangetreten mit der Frage, ob wir die Einrichtung in Neuss übernehmen wollen, um diese mit dem Raphaelshaus zu verschmelzen. Nach intensiven Gesprächen und einer sorgfältigen Planung sind wir zu dem Schluss gekommen, dass diese Verschmelzung neue Möglichkeiten für Wachstum und Entwicklung eröffnet. Wir haben bereits zwei Gruppen in Neuss (Regelgruppe und Tagesgruppe) und auf dem Gelände des

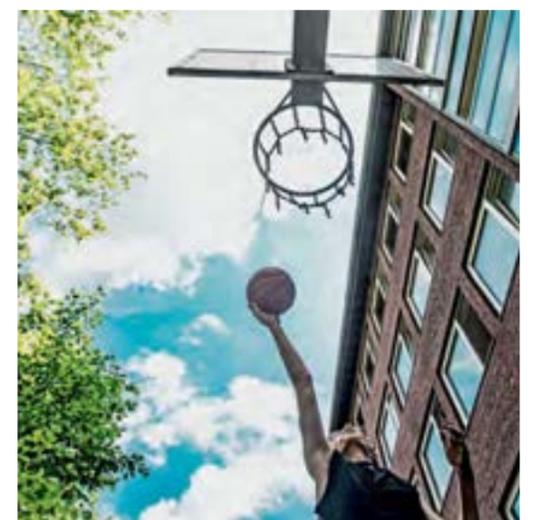
Raphaelshauses einen Verselbstständigungs- bereich mit 12 Plätzen. Die Heimstatt Christ König ist darüber hinaus eine feste Größe in der Jugendhilfelandtschaft des Rhein-Kreises Neuss. An dieser Stelle möchten wir allen danken, die an diesem Prozess beteiligt waren, und wir sind dankbar für das große Vertrauen, welches uns vom Katholischen Gesellenhaus entgegengebracht wurde.

Unsere neue „Außenstelle/Außengruppe“ Christ König in Neuss hat folgende drei Fachbereiche:

Jugendwohnen (19 Plätze)

Jugendliche und junge Erwachsene benötigen in der Lebensphase des Übergangs von der Schule in den Beruf Beratung, Begleitung und Unterstützung. Mit dem Jugendwohnen bieten wir ein niedrighschwelliges stationäres Hilfeangebot zum Ausgleich individueller Beeinträchtigungen und/oder sozialer Benachteiligungen und zur Förderung der schulischen und beruflichen Ausbildung, der Eingliederung in die Arbeitswelt und der sozialen Integration. In diesem Fachbereich bieten wir auch eine ambulante Nachbetreuung für junge Menschen an, die aus der Einrichtung in eine eigene Wohnung wechseln und beim Start noch Hilfe und Unterstützung benötigen.

Fortsetzung Seite 2





Neues Gesicht mit geballter Erfahrung und einer Prise Humor: Sebastian Furlan wird Bereichsleiter im Raphaelshaus

Durch den Zusammenschluss der Heimstatt Christ König Neuss mit dem Raphaelshaus wechselt Sebastian Furlan ab dem 1. August in die Bereichsleitung.

Als bisheriger Leiter der Heimstatt Christ König wird er unter anderem weiterhin für die Einrichtung in der Engelbertstraße in Neuss verantwortlich sein und verspricht, das Leitungsteam des Raphaelshauses zu bereichern und innovative Ideen zu verstärken.

Mit dem Abschluss seiner Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher 1999 legte er den Grundstein für seine berufliche Laufbahn im sozialen Bereich und begann seine Tätigkeit als pädagogischer Mitarbeiter im Jugendwohnheim Heimstatt Christ König in Neuss.

Sein Fachwissen erweiterte Sebastian Furlan durch eine Qualifizierung im Bereich Sozial- und Heimmanagement am Katholisch-Sozialen Institut Bad Honnef, die ihn optimal auf seine zukünftigen Führungs- und Leitungsaufgaben vorbereitete. Dies war auch dringend notwendig, denn buchstäblich über Nacht wurde er vom pädagogischen Mitarbeiter zum Einrichtungsleiter ernannt.

Sebastian Furlan hat in den vergangenen Jahren gemeinsam mit seinen Mitarbeitenden die Heimstatt Christ König gGmbH maßgeblich geprägt. Dabei trug er strategische und operative Verantwortung, bewies Entscheidungsstärke und Handson-Mentalität. Seine Stärken liegen in der Konzeptentwicklung und der praktischen Umsetzung innovativer Ideen. Dazu kommen Organisations-talent, Flexibilität und eine Prise Humor. Mit fast 25 Jahren Berufserfahrung verspricht er, nicht nur für graue Haare, sondern auch für gute Stimmung im Team zu sorgen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Sebastian Furlan und sind gespannt, welche Veränderungen er mit seinem Know-how und Engagement bewirken wird. Seine Expertise und sein Engagement werden sicherlich einen wertvollen Beitrag für die gesamte Dienstgemeinschaft des Raphaelshauses leisten.

Verselbstständigungswohnen (10 Plätze)

Dieses Hilfeangebot richtet sich ebenfalls an Jugendliche und junge Erwachsene, die sich im Übergang von der Schule in den Beruf befinden, sich auf die Verselbstständigung vorbereiten wollen und einer intensiveren Betreuung bedürfen. Die Bezugsbetreuung gewährleistet hier, neben der für die Reife- und Persönlichkeitsentwicklung notwendigen Beziehungsarbeit, auch die Bearbeitung erzieherischer Bedarfe sowie die Vermittlung externer therapeutischer Angebote. Die Angebotsstruktur ist so angelegt, dass die Jugendlichen perspektivisch in das Jugendwohnen oder in die ambulante Nachbetreuung übergehen können.

Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (7 Plätze)

Dieses niedrigschwellige Hilfeangebot richtet sich an junge Menschen ab 21 Jahren, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und deren Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft dadurch wesentlich beeinträchtigt oder unmöglich ist. Sie benötigen Unterstützung bei der Überwindung

dieser Schwierigkeiten, um ihre persönlichen Ressourcen zu stärken und ihre Handlungsstrategien zu erweitern. Der Kostenträger ist für diesen Bereich der Landschaftsverband Rheinland.

Wir freuen uns, dass wir mit den drei Fachbereichen der Heimstatt Christ König unser Angebot erweitern können, um noch mehr Jugendliche auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit zu unterstützen und eine stabile Grundlage für ihre Zukunft zu bieten. Unser erweitertes Angebot wird es uns ermöglichen, noch gezielter auf die individuellen Bedürfnisse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen einzugehen. Wir sind stolz darauf, die gute Arbeit der Heimstatt Christ König mit den Leistungsangeboten fortzusetzen. Die engagierten Mitarbeiter*innen der Heimstatt werden weiterhin ihr Bestes geben, um den Jugendlichen ein unterstützendes Umfeld zu bieten. Schön, dass alle Mitarbeiter*innen zu uns ins Raphaelshaus wechseln. Der Einrichtungsleiter, Herr Furlan, wird als Bereichsleiter das Leitungsteam unterstützen. Allen neuen Kolleg*innen auch auf diesem Wege – ein herzliches Willkommen.

Wir sind voller Vorfriede auf die kommenden Herausforderungen und Chancen, die diese Erweiterung mit sich bringt, und sind fest davon überzeugt, dass wir gemeinsam positive Veränderungen bewirken können.





Unterwegs – aber nie allein

Wie gut, dass wir nicht alleine durch unser Leben gehen müssen. Treue Wegbegleiter*innen sind wahrhaftig ein Lebenselixier. Ohne sie wären manche Situationen nur schwer zu ertragen, und mit ihnen erhalten wir Tag für Tag neue Chancen, uns zu entwickeln. Das gilt nicht nur für die Kinder und Jugendlichen, mit denen wir auf dem Weg sind, sondern auch für alle Mitarbeitenden. Gemeinsam auf dem Weg suchen wir nach Lebensmöglichkeiten und Kräften, die auch die Hürden des Lebens zu meistern vermögen.

Unter den Flügeln des Engels Raphael erhoffen wir uns zudem Orientierung, Energie und Schutz, wo menschliche Kräfte alleine nicht genügen. Und wo kann man sich einer Wegbegleiterin/eines Wegbegleiters am spürbarsten vergewissern? Auf dem Weg natürlich!

Auf dem Weg mit Menschen verschiedener Religionen – und mit Gott

Am 27. April fand in Dormagen der „Weg der Religionen“ statt. Den Impuls dazu setzte der Dormagener Rat der Religionen, der sich regelmäßig um einen interreligiösen Dialog bemüht. An diesem Tag fanden viele Menschen zusammen und machten sich auf den Weg. Unter vertrauten und auch bis dahin fremden Menschen gab es sehr interessante Gespräche. Der gemeinsame Weg startete in der neupostolischen Kirche und von dort weiter zur Ditib-Moschee. Anschließend ging es in die Kapelle des Raphaelshauses und zur Kirche der Baptisten. Nach einer Station in der Stadtkirche St. Michael fand der Weg seinen Abschluss im Seniorenzentrum Markuskirche. Überall gab es geistliche Impulse und zudem wurden leckere Speisen und Getränke gereicht. Im Raphaelshaus erwiesen sich auch einige unserer Kinder und Jugendlichen, die sich mit auf den Weg gemacht hatten, als gute Boten der Geschichte des Engels Raphael und als aufmerksame Gastgeber*innen bei der anschließenden Bewirtung. Insgesamt war dies ein richtig schöner religiöser Wandertag.

Auf dem Weg mit der Kirchengemeinde St. Michael – und mit Christus

Der gemeinsame Gang der katholischen Gemeinde am Fronleichnamstag, versammelt um die Gegenwart des auferstandenen Christus in der Gestalt des Brotes, hat eine lange Tradition, auch wenn sie sich in ihrer durchaus mittelalterlichen Gestalt den modernen Menschen nicht unmittelbar erschließen mag. Im Zentrum steht der Gedanke: wir scharen uns dankbar um Jesus Christus, der mit uns auf dem Weg ist.

In diesem Jahr begann der Fronleichnamsgang der Gemeinde St. Michael mit einer Eucharistiefeier im Freien auf dem Plätzchen hinter der Kirche Maria vom Frieden. Entgegen aller Wetterprognosen strahlte der Himmel blau. Die emsigen Messdiener, vielfältige Gruppen aus dem Chorhaus und viele weitere engagierte Gemeindeglieder gaben der Feier eine festliche Gestalt. Gehend und betend wurde die weite Spanne des Lebens in den Blick genommen: von einer Station bei den Senior*innen auf der Wiese des Alloheims bis zum Abschlussgebet und Segen auf dem Gelände der Kinder und Jugendlichen (und natürlich auch der Mitarbeitenden) des Raphaelshauses.

Gott ist mit allen unterwegs, und das nicht nur in den „frommen“ Momenten. Die Fronleichnamsprozession mündete in einer fröhlichen Begegnung, bei der sich die Kinder und Jugendlichen des Raphaelshauses als gute Gastgeber*innen mit Würstchen und Getränken bewährten. Und auch ein Gedenken an Harry Potter durfte nicht fehlen, indem die Ministranten von St. Michael und Umgebung ein Quidditch-Spiel vorbereiteten, das alle Kids und Jugendlichen verbinden konnte.

Gemeinsam auf dem Weg. Dass Weggemeinschaft unter einem guten Geist stehen kann, konnte in den vergangenen Wochen gleich mehrmals erfahren werden.





Thor Heyerdahls „Kon-Tiki“ wieder auf „hoher“ See

Raphaelshaus gewinnt Segelregatta auf dem Schweriner See

Jugendhilfeeinrichtungen aus ganz Deutschland auf Expedition

Es sind nun schon gut 900 Jahre vergangen, seitdem die Inkas in der Blütezeit ihrer Zivilisation, nach heutigem Wissenstand mit einfachsten Flößen, die Inselgruppen Polynesiens erreicht haben.

So ziemlich genau 77 Jahre sind nun vergangen, seitdem der norwegische Wissenschaftler Thor Heyerdahl mit seiner von der Wissenschaft belächelten Idee bewiesen hat, dass die heute anerkannte Leistung des Volkes der Inka praktisch möglich war.

Gemeinsam mit einigen mutigen Weggefährten segelte er in 101 Tagen auf einem selbstgebauten Floß von Südamerika nach Polynesien.

Angetrieben vom Humboldtstrom, den Passatwinden und seiner festen Überzeugung, dass eine solche Seereise schon vor 900 Jahren zu bewältigen war, erreichte er mit vielen neuen Erkenntnissen sein Ziel.

Nun, 900 Jahre nach den vermutlichen Seereisen der Inkas und genau 77 Jahre und 12 Tage nach dem Aufbruch von Thor Heyerdahl, verließen Kinder und Jugendliche aus dem Raphaelshaus den sicheren Hafen am Schweriner See und segelten mit einem Floß Richtung Norden.

Doch beginnen wir einige Tage zuvor...

Ausgerüstet mit veränderten Bauplänen des ursprünglichen Kon-Tiki-Floßes, Holzbalken, Segelflächen und modernen Auftriebskörpern reisten drei Gruppen der Jugendhilfeeinrichtung zum Schweriner See, um gemeinsam mit 20 weiteren Teams an der Kon-Tiki-Regatta teilzunehmen. Nach der langen Anreise mussten die Mädchen und Jungen mittels Bauplänen und der tatkräftigen Unterstützung von handwerklich begabten Pädagog*innen zunächst das 12 qm² große Floß nachbauen. Schon die ersten Segelversuche waren erfolgreich. Dank eines kräftigen Nordwindes segelten die Floßmannschaften erfolgreich in den Heimathafen, um am darauffolgenden Tag an einer zweitägigen Segelregatta teilzunehmen.

Es waren ereignisreiche und sehr anstrengende Segelabenteuer, die über 100 Kinder und Jugendliche erleben durften. Neben den Herausforderungen, die auf einem „Segelfloß“ anfallen, mussten die Teams unter anderem nach versunkenen Wracks tauchen, sich im Kajak sowie auf dem Stand Up Board versuchen, Leuchttürme beklettern oder mittels Signalfahnen Nachrichten übermitteln. Bei sonnigem und recht windigem Wetter bewältigten die teilnehmenden Teams die Schwierigkeiten einer wirklichen Expedition, um daran zu wachsen.

Trotz eines großen Teilnehmerfeldes belegten die Teams aus dem Raphaelshaus sehr gute Platzierungen. So erreichten die Kinder der Mannschaft „Uredde Sjoemenn“, die durch unsere Kick-off-Gruppen für Jungen gestellt

wurde, tatsächlich den ersten Platz und durften den Pokal zurück ins Raphaelshaus holen. Die Michaelgruppe erreichte den zweiten Platz und gewann zudem die Konstruktionswertung.

Neben diesem sportlichen Erfolg erlernten die Mädchen und Jungen spielerisch viel über die Hintergründe des Segelns, der Besiedelung Polynesiens sowie über ihre Fähigkeiten, die schwierigsten Aufgaben zu bewältigen.

Das Raphaelshaus organisiert, gemeinsam mit weiteren Einrichtungen alljährlich erlebnispädagogische Sportveranstaltungen, um die Idee der handlungsorientierten Pädagogik zu unterstützen. In kleinen Teams von vier Kindern und Jugendlichen sowie einer pädagogischen Fachkraft müssen die Kinder und Jugendlichen viele sportliche Herausforderungen bestehen und ihre Kreativität sowie Teamgeist unter Beweis stellen. Fairness und Einsatzbereitschaft, sportlicher Ehrgeiz und kreatives Miteinander sind die wichtigsten Grundregeln des Wettkampfes.

Alle Kinder und Jugendlichen, die am Projekt Phönix teilnehmen, leben zurzeit bundesweit verteilt in verschiedenen Jugendhilfeeinrichtungen. Aufgrund von erheblichen familiären und persönlichen Belastungen sind sie auf eine fachlich intensive pädagogische Begleitung außerhalb ihrer Familie angewiesen. Das Projekt Phönix möchte ihre Fähigkeiten und Kompetenzen stärken und nach außen zeigen, über welche wertvollen Potenziale die Kinder und Jugendlichen verfügen.





Cannabis – harmlos oder gefährlich?

Drogenprävention im Raphaelshaus

Viele Jugendliche und junge Erwachsene sind schon in irgendeiner Weise in Kontakt mit Alkohol und Drogen gekommen, sei es auf Partys, über Social Media oder über Freund*innen und Bekannte. Die Neugier ist groß, die Hemmschwelle immer geringer. Seit der Legalisierung von Cannabis in Deutschland nimmt die Diskussion über die Droge und deren Gefahren für Jugendliche wieder an Fahrt auf.

Als Jugendlicher ist es wichtig, über die Risiken und Folgen des Konsums von Marihuana informiert zu sein. Frau Dr. Neumann, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der St. Augustinus Gruppe, die mit dem Raphaelshaus Dormagen eng zusammenarbeitet und viele Kinder und Jugendliche der Einrichtung betreut, hat die Schüler*innen des Raphaelshauses in einer Drogenpräventionsveranstaltung über die Folgen und Risiken von Drogenkonsum – insbesondere Cannabis – aufgeklärt.

Man hatte einen schlechten Tag, kann nicht einschlafen, einen untreiben lästige Gedanken – einen Joint rauchen, den Alltag und Probleme vergessen, abschalten, gelassener werden, Gefühle unterdrücken und wegschieben. Eigentlich hört sich das doch gar nicht so schlimm an.

Obwohl einige vielleicht denken, dass Marihuana harmlos ist, kann der regelmäßige Gebrauch ernsthafte Auswirkungen auf die körperliche und geistige Gesundheit haben. Zwar ist man mit 18 Jahren vor dem Gesetz volljährig und der Konsum von Cannabis seit neuestem legal, jedoch ist die Hirnentwicklung bis zum 25. Lebensjahr nicht abgeschlossen. Die Auswirkungen von Cannabis auf ein noch nicht ausgereiftes Gehirn hat eine Testung mit Ratten,



deren Gehirne mit denen der Menschen vergleichbar sind, eindrucksvoll gezeigt. Für Jugendliche und junge Erwachsene kann es zu Problemen wie Gedächtnisverlust, Konzentrationsstörungen und psychischen Erkrankungen kommen. Die Lernleistung, Aufmerksamkeit, die Fähigkeit zum Problemlösen und die Intelligenz vermindern sich. Das größte Risiko besteht für Jugendliche, an einer Schizophrenie zu erkranken. Niemand weiß, ob sie/er genetisch vorbelastet ist oder nicht, da diese auch durch Cannabiskonsum ausgelöst werden kann.

Deshalb ist es entscheidend, dass wir uns als Jugendliche über die Risiken informieren und bewusstmachen, dass der Konsum von Marihuana für unter 18-Jährige nicht nur illegal ist, sondern auch gesundheitsschädlich sein kann. Es ist wichtig, sich Alternativen zu suchen, um Stress abzubauen oder sich zu entspannen, ohne auf Drogen zurückzugreifen. Sport und körperliche Betätigung scheinen zum Glück für viele Jugendliche im Raphaelshaus eine gute und gesunde Alternative zu sein.

Zur Drogenprävention gehörte auch ein sehr aufschlussreicher Workshop von Herrn Stephan Engel, Kriminalhauptkommissar bei der Polizei des Rhein-Kreises Neuss. In einem ansprechenden und mit eigenen Berufserfahrungen gespickten Vortrag klärte er uns über die verschiedenen Arten legaler und illegaler Drogen auf. Viele von uns nutzten den regen Austausch mit Herrn Engel, um Antworten auf die vielen Fragen zu diesem Themenkomplex zu erhalten.

Drogenprävention ist ein wichtiger Teil unserer Bildung und Aufklärung als Jugendliche, um gesunde Entscheidungen für unsere Zukunft zu treffen. Es ist wichtig, mit Freund*innen und Familie über diese Themen zu sprechen und sich gegenseitig zu unterstützen, um einen gesunden Lebensstil zu führen.

Klasse 9 Raphaelschule



Raphaelshaus als Zieleinlauf für bundesweites Radrennen –

Tour de Jugendhilfe endete nach 600 km Fahrstrecke



Alljährlich werden die französischen Sommerferien durch ein besonderes Highlight gekrönt, die Tour de France, die nach drei Wochen sportlicher Herausforderung traditionell auf der Zielgeraden der Champs-Élysées endet.

Ähnliches findet alljährlich in den Osterferien am Raphaelshaus statt, die Schlussetappe der bundesweit frequentierten „Tour de Jugendhilfe“, einer ambitionierten radsportlichen Veranstaltung, die, ähnlich organisiert wie die Tour de France, Mädchen und Jungen aus vielen Jugendhilfeeinrichtungen Deutschlands begeistert.

Auch in diesem Jahr, in dem die Tour de Jugendhilfe mit einem begeisternden Start in einer Jugendhilfeeinrichtung in Aachen begann, endete das sportliche Highlight

im Raphaelshaus. Mit über 120 teilnehmenden Mädchen und Jungen aus 14 unterschiedlichen Jugendhilfeeinrichtungen war es das größte Teilnehmerfeld, das die Tour de Jugendhilfe jemals an den Start bringen konnte.

Die sportlich ambitionierten Mädchen und Jungen starteten in zwei unterschiedlichen Wertungsklassen und absolvierten in sechs Tagesetappen nahezu 600 km bzw. 500 km Radfahrstrecke. Wie bei dem großen Vorbild der berühmten Tour de France wetteiferten die Teilnehmer*innen um das Gelbe Trikot des gesamtführenden Teams bzw. weitere Siegertrikots für die besten Teams in der Kategorie Bergwertung sowie im Sprint.

Während der Tour de Jugendhilfe haben die teilnehmenden Teams die Gastfreundschaft der unterschiedlichen Jugendhilfeeinrichtungen in Nordrhein-Westfalen

sowie des Jugendgästehauses Altenberg kennenlernen dürfen. Großzügig gepflegt, konnten die ambitionierten Radfahrer*innen nach einer geruhsamen Nacht zur nächsten Etappe starten. Regen und Schnee, Sonne und Sturm konnten den begeisterten Radsportteams wenig anhaben.

Nach sechs herausfordernden Tagesetappen fand das umjubelte Finale auf dem Gelände des Raphaelshauses statt. Das Siegerteam „Bernardshof Racing Team“ in der Wertungsklasse „Maillot Jaune“ fuhr die Strecke von ca. 600 km in der Zeit von 36 Stunden 20 Minuten und bekam das Gelbe Trikot für das beste Team der Tour de Jugendhilfe überreicht. Für die kleinere Wertungsklasse „Maglia Rosa“ durfte das Team der „Vulkanradler vom Kaiserstuhl“ mit einer Zeit von 29 Stunden 51 Minuten die Trophäe ihr Eigen nennen.





Starke Leistung!

Flex-V – ein Angebot für Heranwachsende, die ihren eigenen Weg gehen müssen/wollen

Ein besonderer Respekt gebührt jedem/r Bewohner*in der Verselbstständigungsgruppe (Flex-V – flexible Verselbstständigung), der/die dieses Angebot annimmt. Es müssen nicht immer viele Worte sein, um es auf den Punkt zu bringen. Nach wenigen Wochen sagte es ein neuer Bewohner kurz und prägnant: „Ich musste schnell erwachsen werden.“

Das Wohnen in der Flex-V, einer Art Wohngemeinschaft, bedeutet für jede/n Einzelne/n eine große Herausforderung. Schrittweise soll immer mehr Verantwortung für den Alltag von den Bewohner*innen übernommen werden.

Wie kocht man Kartoffeln? Wie bediene ich die Waschmaschine? Wie teile ich mir mein Geld ein? All dies und vieles mehr sind die immer wieder gestellten Fragen. Das Thema Kochen und gesunde Ernährung wird beispielsweise in regelmäßigen „Kochevents“ praxisnah vermittelt. Auch wenn der Umgang und die Einteilung der Gelder immer wieder für Diskussionen sorgt, wurde bei einer Befragung von drei Ehemaligen klar benannt: „Es war gut, dass in der Flex-V auf das Ausgeben der Gelder geachtet wurde und dieses belegt werden musste. So konnten wir lernen, mit Geld umzugehen.“ Für diese Aufgabe wird den jungen Menschen inzwischen vom Gesetz her mehr Zeit zugestanden. Eine Hilfe soll erst beendet werden, wenn die Bewohner*innen verselbstständigt sind.

Und dann auch noch die Frage, was mache ich nach der Schule? „In der Corona-Phase waren selten Praktika möglich. Wie sollte ich mich da ausprobieren?“, so eine Aussage eines Bewohners, der inzwischen in eine selbstgewählte Ersatzfamilie gezogen ist. Das Team der Flex-V hat im letzten Jahr vier Termine in einem Programm

angeboten, in dem sich die Teilnehmenden mit dieser und anderen Fragen rund um die Berufsfindung auseinandersetzen konnten. Drei Handwerksmeister*innen waren der Einladung gefolgt und haben ihren Betrieb und die Ausbildungsmöglichkeiten vorgestellt.

Ein riesiger Schritt ist auch der Wechsel von der einrichtungseigenen Förderschule in eine Berufsschule, einem Schulsystem mit deutlich größeren Klassenverbänden. Wer gewohnt ist, in kleinen Klassen beschult und intensiv gefördert zu werden, findet eine ganz andere Lernsituation vor. Dort sind mitunter Mitschüler*innen mit einem höheren Schulabschluss bis hin zum Abitur.

Der Übergang von Schule und Beruf ist eine sehr fragile Phase und die Jugendlichen durchleben oftmals eine Achterbahnfahrt. „Ich habe keine Lust, mich weiter zu bewerben, ich bekomme noch nicht einmal Antworten.“ Wochen später, der gleiche Bewohner: „Ich bin überfordert. Jetzt melden sich so viele Betriebe und ich soll dies und jenes vorbereiten und machen.“ Grundsätzlich gilt es immer, die Jugendlichen zu motivieren, wenn es mit einer Bewerbung oder einem Job nicht funktioniert, dann nicht verzagen und es erneut versuchen.

Die Herausforderungen an die Heranwachsenden sind hoch und es erfordert immer wieder Respekt und Anerkennung, wenn junge Menschen diese Aufgaben sehr früh meistern müssen. Mit Vertrauen, Mut und etwas Erfahrung in die Zukunft zu gehen – das hilft. Das Leben liegt ja noch vor den Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Fast-Food oder selber kochen?

Unter diesem Motto stand das letzte Kochevent mit Matthias Grob (Koch in unserer Raphaelshausküche).

Drei Jugendliche aus der Flex-V und einige Jugendliche aus anderen Gruppen kochten unter Anleitung von Herrn Grob zwei Gerichte und einen Nachtisch. Dabei wurden handwerkliche Tipps und Tricks bei der Zubereitung vermittelt und welche zeitlichen Abläufe beim Kochen zu beachten sind. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Spaghetti Bolognese und ein Braten mit Kartoffeln, Soße und Gemüse.



Nach dem Essen wurde über die Kosten und über die Unterschiede (Herkunft der Lebensmittel, Nährwert, Sonderangebote beim Einkaufen) von Fast-Food und Selbstgekochemt gesprochen. Zum Selberkochen gehört zum Schluss natürlich auch dazu: Spülen und Aufräumen!

Schulkiosk als Lernort

In der heutigen Zeit ist es von entscheidender Bedeutung, Schüler*innen mit unterschiedlichen Bedürfnissen eine angemessene berufliche Vorbereitung zu bieten. Ein innovatives Konzept, das an unserer Schule erfolgreich umgesetzt wird, ist die Einrichtung eines Schulkiosks speziell für Schüler*innen mit dem zusätzlichen Förderschwerpunkt Lernen.

Unter der Leitung von Herrn Kievernagel entwickelt sich der Schulkiosk zu einem zentralen Lernort, der den Schüler*innen praktische Fähigkeiten im Einzelhandel und in der Lagerverwaltung vermittelt. Mit der Unterstützung von Frau Winklhofer in der Küche lernen die Schüler*innen auch die Herstellung von Verkaufsprodukten. Die Abläufe im Kiosk werden kontinuierlich digitalisiert, um den Schüler*innen ein zeitgemäßes Verständnis für die moderne Arbeitswelt zu vermitteln.

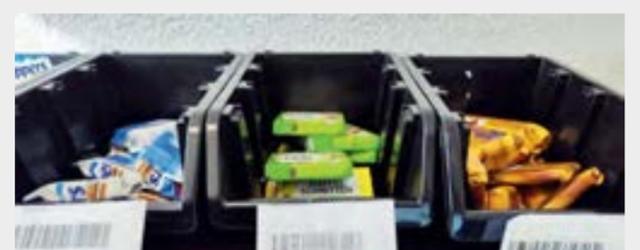
Die Mitarbeit im Schulkiosk ermöglicht den Schüler*innen nicht nur Einblicke in die Abläufe des Einzelhandels, sondern auch in die Organisation der Lagerverwaltung und Einkaufsvorgänge. In der Schulküche sammeln sie zudem Erfahrungen im Umgang mit frischen Lebensmitteln und lernen wichtige Hygienevorschriften kennen. Diese praxisnahen Erfahrungen sind entscheidend für eine erfolgreiche berufliche Integration nach der Schulzeit.

Die Digitalisierung der Kioskabläufe bietet den Schüler*innen die Gelegenheit, sich mit modernen Technologien vertraut zu machen. Von der Bestellabwicklung über die Lagerverwaltung bis hin zur (vereinfachten) Buchführung – all diese Prozesse werden ihnen in einem realitätsnahen Umfeld nähergebracht.

Neben fachlichen Kompetenzen werden im Schulkiosk auch soziale und kommunikative Fähigkeiten gefördert. Die Schüler*innen lernen, im Team zu arbeiten, Kunden zu betreuen und eigenverantwortlich Aufgaben zu übernehmen. Diese Soft-Skills sind in der heutigen Arbeitswelt (vor allem für Schüler*innen des Förderschwerpunktes Lernen) ebenso wichtig wie fachliches Wissen.

Durch die Einrichtung des Schulkiosks als berufsvorbereitende Maßnahme zeigt unsere Schule erneut, wie wichtig individuelle Förderung und praxisnahe Erfahrungen für eine erfolgreiche Zukunft der Schüler*innen sind. Sie sind stolz darauf, Teil dieses innovativen Projektes zu sein und freuen sich über die zahlreichen Kunden, die den Kiosk besuchen.

Dieses Projekt ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie Schulen durch kreative und praxisorientierte Ansätze die berufliche Vorbereitung und soziale Integration von Schüler*innen mit besonderen Bedürfnissen unterstützen können. Es trägt nicht nur zur fachlichen Qualifikation bei, sondern stärkt auch das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit der Schüler*innen, was ihnen den Übergang in das Berufsleben erleichtert.





Zwei neue Herzensbrecher in unserem tierischen Team – oder vielleicht doch gleich vier?

Wie jetzt? Nun ja, fangen wir vorne an:

Die bezaubernden Alpakastuten Hermine und Lily gehören seit Februar zum vierbeinigen Team des Raphaelshauses. Neben Pferden und Ponys leisten u. a. auch Kamele und Lamas im Rahmen der tiergestützten Pädagogik großartige Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen. Für die Mädchen und Jungen sind sie wertvolle Weggefährten, die einen achtsamen Umgang verlangen und für jeden Spaß zu haben sind, wenn sie einmal Vertrauen gefasst haben.

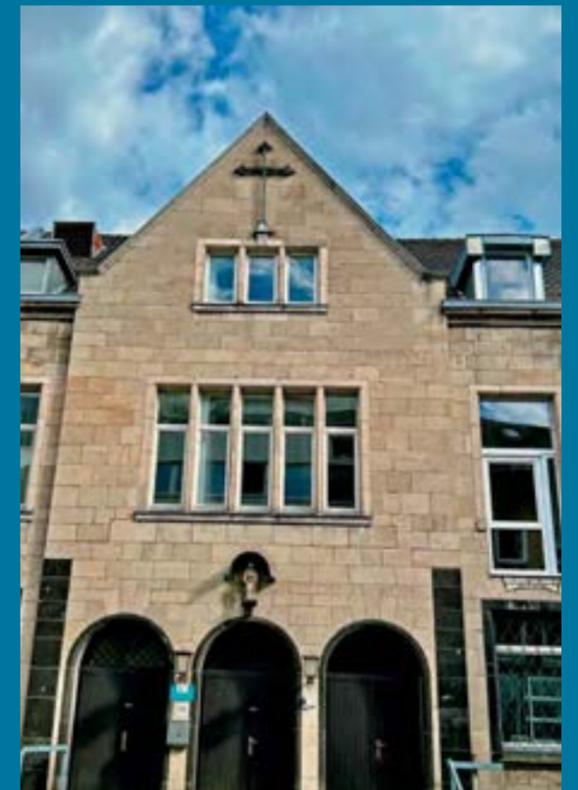
Aber auch Tiere werden alt oder versterben sogar. Und so war es auch in unserem Stall wieder einmal an der Zeit, für neue Verstärkung zu sorgen. Die Idee, zwei so niedlich puschelige Alpakadamen und damit eine neue Tierart zu gewinnen, war schnell ausgesprochen. Und was ist noch aufregender, als zwei Alpakas in unsere Herde zu integrieren? Na klar: Zwei tragende Stuten auszuwählen, welche für zuckersüßen Nachwuchs sorgen werden!

Auf der AlpacaView-Lodge in Niederkrüchten wurde unser Stallteam schließlich fündig. Nach umfangreicher Beratung und Einweisung durften wir die beiden Ladys in ihr neues Zuhause bringen und sie den anderen zwei- und vierbeinigen Mitbewohner*innen vorstellen.

Voller Vorfreude begutachteten unsere Kinder und Jugendlichen täglich, ob denn endlich Nachwuchs in Sicht ist und am 22. Mai war es dann endlich soweit. Mitten am Tag begrüßte uns der kleine Harry Potter mit schiefem Ohrchen auf wackeligen Beinchen. Zunächst war er noch etwas kraftlos und brauchte nicht nur die liebevolle Fürsorge seiner Mama, um auf die Beine zu kommen. Mittlerweile aber ist er schon Teil der Herde geworden und an der Seite seiner Mama auf unseren Wiesen unterwegs. Nicht schlecht gestaunt hat er, wahrscheinlich genauso wie wir, als nur fünf Tage später auch der kleine Dobby das Licht der Welt erblickte. Leider deutlich früher als erwartet und mit nur 3,7 kg ein wirklich zartes Tierchen. Aber wir sind guter Dinge, dass wir auch ihn durch den großartigen, unermüdlichen Einsatz unseres Stallteams rund um die Uhr schnell auf die Beine bekommen, damit er mit seinem kleinen Freund die ersten großen Abenteuer bestreiten kann.



Ein „neues Zuhause“ gefunden.



Seit Herbst 2023 befindet sich unsere Tagesgruppe Raphael 3 in neuen Räumlichkeiten. Die familien- und sozialraumorientierte Tagesgruppe besteht seit 2004 und hatte ihren Sitz in Köln Ehrenfeld.

Da das Gebäude, in dem sich die Tagesgruppe befand, abgerissen werden soll, wurde unser Mietvertrag gekündigt.

Nach einer längeren Phase des Suchens hat die Tagesgruppe Raphael 3 ein neues „Zuhause“ gefunden. In Köln Lindenthal, in unmittelbarer Nähe von St. Stephan, konnten wir einen großzügigen Gebäudeteil der Gemeinde anmieten. Nach diversen Umbauarbeiten zog die Gruppe im Herbst 2023 ein. Den Kindern und den Pädagog*innen ist der Abschied nicht leicht gefallen, doch bieten die neuen Räumlichkeiten und die neue Umgebung verschiedenste Vorteile. Insbesondere erfreuen sich die Kinder und Jugendlichen über die Möglichkeit, den Stadtwald mit angrenzendem Tiergehege, Spielplätzen und Grünflächen zu nutzen.

Auch die uns belegenden Jugendämter sind froh, dass unser Tagesgruppenangebot weiter in Anspruch genommen werden kann.



Erinnerungsstätte 2.0

Augmented Reality Digitalisierung unserer Bunkeranlage

Im Juni 2022 haben wir im Jugendhilfezentrum Raphaelshaus unsere Erinnerungsstätte in einem von drei Luftschutzbunkern aus der Zeit des Nationalsozialismus eröffnet. Die Erinnerungsstätte ist nicht nur Ausstellungs- und Präsentationsraum, sondern auch ein Lernort, der neben der Erinnerung an die Gräueltaten des Nationalsozialismus den Austausch und die politische Bildung ermöglicht.

Seit der Eröffnung nehmen viele Gruppierungen das Angebot an, bei einer Führung unsere Erinnerungsstätte gemeinsam zu erkunden. Tagtäglich bekommen wir vor Augen geführt, wie die Demokratie auch in Deutschland ins Wanken gerät und sogar in Gefahr ist. Um aus unserer Sicht die wichtigen Themen „Demokratie“ und „politische Bildung“ im Fokus zu halten, sind wir bestrebt, unsere Erinnerungsstätte stets weiter zu entwickeln und für die Menschen in und um Dormagen noch attraktiver zu machen.

Unsere Vision war es, die Erinnerungsstätte zu digitalisieren. Mit Hilfe von Augmented Reality (AR) soll möglichst vielen Besucher*innen der Zugang zu den zusätzlichen Inhalten rund um die Erinnerungsstätte ermöglicht werden.

Mit der webbasierten AR-Anwendung erhalten die Besucher*innen einen ersten Einblick in die Erinnerungsstätte und können das 3D-Modell des Bunkers entdecken. Das Ziel hierbei ist, das Interesse der Besucher*innen zu wecken und sie zu überzeugen, mehr über das Raphaelshaus und die Luftschutzanlagen erfahren zu wollen.

Mit Hilfe eines QR-Codes, der in unmittelbarer Nähe des Eingangs zum Bunker zu finden ist, gelangt der/die Besucher*in über einen Web-Link zur Startseite der Anwendung. Des Weiteren enthält diese Anwendung einen Hinweis auf eine separate AR-APP. Diese führt die Besucher*innen mit Hilfe einer geführten Tour zu verschiedenen „Points of Interest“ über die Chronik des Raphaelshauses sowie über bautechnische Aspekte der Luftschutzanlagen. Die Informationen zu den Stationen

recherchierte dankenswerterweise für uns der Verein Luftschutzanlagen Rhein Kreis Neuss e. V.

Durch die großzügige Unterstützung der Sparkasse Neuss, der VR Bank, der Currenta, dem Freundeskreis Raphaelshaus, des Bürgermeisters Herrn Erik Lierenfeld und von Frau Annelie Kauth ist es uns gelungen, diese Vision in die Wirklichkeit zu transferieren.

In einer kleinen Feierstunde am 04.06.2024 wurden die Stelen eröffnet und die AR-Anwendung für alle Interessierten freigeschaltet. Wir hoffen, damit einen weiteren, ansprechenden Schritt in Richtung „Demokratiebildung“ gegangen zu sein. Wer durch den virtuellen Besuch der Erinnerungsstätte inspiriert wurde und mehr erfahren möchte, kann gerne unter bunker@raphaelshaus.de eine Führung anfragen.

Klassenfahrt der Regenbogenklasse

Zwischen dem 17.04.2024 und dem 19.04.2024 waren wir, die Regenbogenklasse, auf Klassenfahrt im Haus Adele. Neben spannenden Wanderungen auf auch mal unbekannteren Wegen und dem „Autos gucken“ am Nürburgring stand unsere Klassenfahrt unter dem Motto der Projektwoche „Erfindungen im Lauf der Geschichte“. Unsere Klasse erforschte hierbei die Erfindung LEGO. Nachdem wir uns in der Schule ein wenig mit dem Lebenslauf von Erfinder Ole Kirk Christiansen beschäftigt haben, lag der Fokus der Klassenfahrt vor allem auf dem eigenständigen Bauen und Erschaffen von Legowerken. Zum Thema „Urzeit“ hat jeder/jede Schüler*in eigene Legokreationen gebaut. Am besten ist der Vulkan von

Leon geworden. Unser Highlight war jedoch die Arbeit mit den LegoEducation-Boxen und den iPads, mit denen wir bewegliche Fahrgeschäfte auf einem Freizeitpark nachbauen konnten. Hier konnten wir unsere vorher im Sachunterricht gelernten Programmierfähigkeiten anwenden. Das Coolste: Wir können sogar eigene Bewegungen und Melodien einbringen. Auch das restliche Schuljahr programmieren wir fleißig mit den Kästen weiter, sodass wir bald einen ganzen Freizeitpark mit Tickethäuschen und verschiedenen Fahrgeschäften (z. B. einem Riesenrad) erschaffen haben werden.

Die Regenbogenklasse Raphaelshaus





Fremd ist nur am Anfang...

35-jähriges Jubiläum unserer Erziehungsstellen

Seit 1989 gibt es im Raphaelshaus Erziehungsstellen und unter unseren aktuell 21 Familien, die insgesamt 26 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene betreuen, sind zwei, die schon seit 30 Jahren Erziehungsstelle im Raphaelshaus sind.

Unsere Erziehungsstellen nehmen bis zu zwei Kinder in ihre Familie auf, mit dem Ziel, sie bis zur Verselbstständigung zu betreuen. Die Erfahrung zeigt, dass dies auch sehr häufig gelingt und dass „Erziehungsstellenkinder“ nach ihrem Auszug so gut wie immer Kontakt zu ihren Erziehungsstellenfamilien halten. Für ihre Tätigkeit erhalten die Erziehungsstellen eine Aufwandsentschädigung.

In unseren Erziehungsstellen finden Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in ihrer leiblichen Familie leben können und aufgrund ihrer Vorgeschichte oft problematische Verhaltensweisen zeigen, ein liebevolles neues Zuhause, in dem sie viel Aufmerksamkeit, Geduld, Zuwendung und Orientierung erfahren. Sie haben, wenn aus Gründen des Kindeswohls nichts dagegenspricht, Kontakt zu ihren leiblichen Eltern, der von unserer Erziehungsstellenfachberatung koordiniert und begleitet wird. Häufig haben die Kinder und Jugendlichen einen Vormund oder Ergänzungspfleger*innen, der sie alle vier bis sechs Wochen in ihren Familien besucht.



Anlässlich des 35-jährigen Jubiläums der Erziehungsstellen im Raphaelshaus konnten wir eine Mutter, deren Tochter seit knapp 8 Jahren in einer unserer Familien lebt, für ein Interview gewinnen.

Erziehungsstellenfachberatung: Wir freuen uns sehr, dass Sie, Frau Maas (Name geändert), heute hier sind und möchten Ihnen zu Beginn die Möglichkeit geben, sich selbst kurz vorzustellen.

Frau Maas: Ich bin 32 Jahre alt und Altenpflegerin. Ich bin die Mutter einer 12-jährigen Tochter. Ich habe drei Jahre mit meiner Tochter zusammengelebt und davon war ich ein Jahr mit ihr in einer Mutter-Kind-Einrichtung. Aufgrund psychischer Probleme gab ich meine Tochter damals in Obhut.

Erziehungsstellenfachberatung: Wenn Sie gedanklich zurück zum Anfang unserer Zusammenarbeit gehen, wie war das damals?

Frau Maas: Ich hatte Angst vor der Familie, in die meine Tochter kam und davor, dass die Familie schlecht von mir denken könnte. Meine Gefühle waren sehr durchwachsen. Ich war einerseits traurig und andererseits froh, dass meine Tochter einen Platz in einer Familie



Erziehungsstellen und ihre Kinder nehmen zusammen mit der Erziehungsstellenfachberatung, dem Vormund und den leiblichen Eltern an den Hilfeplangesprächen mit dem Jugendamt teil.

Die Erziehungsstellenfachberatung steht sowohl den Kindern als auch den Erziehungsstellen in allen Belangen mit Rat und Tat zur Seite. Sie ist mindestens einmal im Monat in der Familie und begleitet wichtige Termine wie z. B. Elterngespräche in Schule und Kindergarten oder Gespräche bei Therapeut*innen und Ärzt*innen. Auch an besonderen Feiern, wie der Einschulung, der Kommunion oder der Konfirmation, nimmt sie gerne teil.

Das Team der Erziehungsstellenfachberatung organisiert Elternabende, Fortbildungsveranstaltungen, den monatlichen kollegialen Austausch der Erziehungsstellen, Familienwochenenden und Sommerfeste. Für die Kinder und Jugendlichen werden regelmäßig schöne Veranstaltungen angeboten, die die Verbundenheit und den Zusammenhalt untereinander stärken.

Unsere Vision ist es, unseren Erziehungsstellenbereich zu erweitern, da der Bedarf an Plätzen ungleich höher ist als die Zahl der zu Verfügung stehenden Erziehungsstellen. Wir suchen daher Familien/Paare, die sich vorstellen können, ein fremdes Kind in ihre Familie aufzunehmen und garantieren: Fremd ist nur am Anfang!

Interview mit einer leiblichen Mutter eines Erziehungsstellenkindes

gefunden hat. Ich war sauer, weil ich mich von allen belogen fühlte und habe eine schwere Zeit mit vielen Depressionen durchgemacht.

Erziehungsstellenfachberatung: Wie war Ihr Eindruck von der Pflegefamilie?

Frau Maas: Mein erster Eindruck von der Familie war tatsächlich, dass sie sehr alternativ wirkten. Ich hatte aber auch den Eindruck, dass sie sehr liebevoll mit meiner Tochter umgehen. Es hat aber auch ein bisschen gedauert, bis das in meinem Kopf angekommen ist.

Erziehungsstellenfachberatung: Inzwischen hat sich alles gut eingespielt und die Kontakte laufen aus unserer Sicht sehr harmonisch und positiv für Ihre Tochter. Wie empfinden Sie das?

Frau Maas: Das sehe ich genauso. Manchmal würde ich mir meine Kuschelzeit von früher zurückwünschen, was aber nicht mehr geht, weil wir nicht alleine sind. Ich freue mich auch darüber, dass ich die Pflegeeltern beim Abholen und Bringen meiner Tochter sehe und oft auch mit ihnen ins Gespräch komme.

Erziehungsstellenfachberatung: Was ist für Sie hilfreich an der Begleitung durch das Raphaelshaus?

Frau Maas: Es ist hilfreich, alle zwei Monate einen festen Rhythmus zu haben, zu dem ich meine Tochter sehen kann. Der Austausch mit der Familie und der Fachberatung ist wichtig, weil ich gerne wissen möchte, was meine Tochter so nebenbei macht, was ihre Hobbies sind, was ihre Stärken sind, wie sie vorankommt. Hilfreich war, dass alles gut vorbesprochen war, dass ich die Spielregeln kannte, wusste, was ich darf und was ich nicht darf. Die Reflexion nach den Terminen war mir immer sehr wichtig, weil ich Sorge hatte, etwas falsch zu machen, und falls ich etwas falsch gemacht habe, die Chance hatte, es beim nächsten Mal zu verändern. Bei den Treffen basteln wir sehr oft, machen manchmal draußen Sport und toben. Wir machen auch immer Fotos, die in den Ordner kommen, den ich für meine Tochter gebastelt habe.

Erziehungsstellenfachberatung: Gibt es etwas, was Sie in besonders schöner Erinnerung haben?

Frau Maas: Die Einladung zur Taufe und Einschulung waren für mich ein Zeichen dafür, dass die Familie mir so vertraut und mich in den näheren Kreis reinlässt. Das ist ja auch keine Selbstverständlichkeit.

Erziehungsstellenfachberatung: Gibt es etwas, was Sie sich anders wünschen würden?

Frau Maas: Ich will meine Tochter immer noch bei mir haben.

Erziehungsstellenfachberatung: Was glauben Sie, was Ihrer Tochter hilft, sich in der Pflegefamilie wohlfühlen zu können?

Frau Maas: Dass ich das akzeptiert habe und sie darin bestärkt habe, dass es für mich in Ordnung ist, dass sie sich in der Familie wohlfühlt.

Erziehungsstellenfachberatung: Für leibliche Eltern ist es oft eine besondere Herausforderung, dass die Kinder ihre Pflegeeltern Mama und Papa nennen. Wie ist das aktuell für Sie?

Frau Maas: Am Anfang war es sehr verletzend für mich. Dennoch habe ich mich irgendwann damit angefreundet, weil sie ja mit denen den ganzen Tag zusammen ist. Die Fachberatung hat mir auch geholfen und das Buch „Jule hat zwei Mamas“ zu lesen, war auch gut. Jetzt ist es kein Problem mehr für mich und ich freue mich, dass meine Tochter sagt, dass sie zwei Mamas und zwei Papas hat.

Erziehungsstellenfachberatung: Gibt es noch etwas, was Sie zum Abschluss gerne sagen möchten?

Frau Maas: Ich bin dankbar, dass es Hilfsstellen wie das Raphaelshaus gibt. Ich könnte mir nicht vorstellen, dies alles ohne diese Hilfe durchgestanden zu haben.

Erziehungsstellenfachberatung: Wir bedanken uns herzlich für Ihre Offenheit und für das Interview mit uns.

Frau Maas: Gerne.



Die Sanierung der Christophorusgruppe ist abgeschlossen

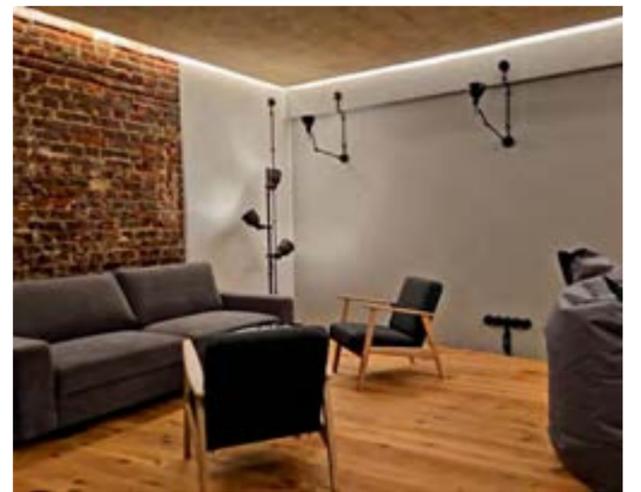
Das Ambiente eines alten Gebäudes als Stilrichtung für eine wohnliche Gruppe



Es ist geglückt! Unter den Koordinaten 51 Grad, 6 Minuten und 19 Sekunden Nord sowie 6 Grad 49 Minuten und 40 Sekunden Ost hat sich aus den alten Räumen der Christophorusgruppe eine sehr atmosphärische Gruppe entwickelt, die Sanierung der Christophorusgruppe ist beendet. Mit unterschiedlichen Maßnahmen wurden die Stilrichtungen eines sehr alten Gebäudes, moderner Architektur und zeitgemäßer Pädagogik verbunden. Die neu sanierte Christophorus ist einen Besuch wert!



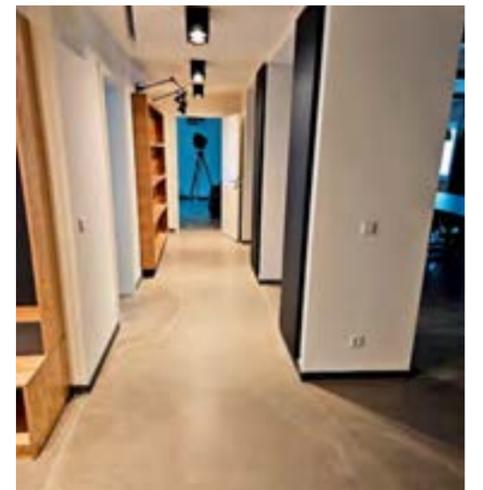
Der Mittelpunkt der Christophorusgruppe ist das **offen gestaltete Wohn- und Esszimmer**. Durch viele Durchbrüche, wenige Türen und einen sehr besonderen Stil ist die zentrale Begegnungsstätte der Gruppe entstanden. Obwohl es sich um eine recht große Fläche handelt, auf der zukünftig gemeinsam gegessen und gespielt wird, sind durch gestalterische Ideen auch gemütliche Ecken zum Lesen und Erzählen entstanden. Die in der Gruppe lebenden Kinder und Jugendlichen sind begeistert!



Eine gemütliche „Kinoecke“ lädt zukünftig zum gemeinsamen Fußballabenden ein – genau passend zur kommenden Fußball-europameisterschaft.



Eine besondere Beachtung hatte bei der Planung zur Sanierung die offene Gestaltung der **Gemeinschaftsräume**. Hierfür wurden das Wohn- und Esszimmer sowie der Flur im Erdgeschoss zu einem gemeinsamen Treffpunkt gestaltet. Das zukünftige Leben der Gruppe wird sich zweifelsohne in einem „Industriedesign“ abspielen.



Zukünftig gibt es in der Christophorus **ausschließlich Einzelzimmer**, eine pädagogisch notwendige Veränderung. Die uns anvertrauten Jugendlichen benötigen neben dem gemeinsamen Leben in der Gruppe auch die Rückzugsorte, um für die Schule oder Berufsausbildung zu lernen.



Jeweils zwei Jugendliche teilen sich in Zukunft ein **gemeinsames Bad**. Auch hier ist der verständliche Wunsch nach Intimität sowie die Übernahme für das eigene Badezimmer der pädagogische Hintergrund.





Kinderstiftung „Lesen bildet“ unterstützt Raphaelshaus mit einem „Lesenest“

Rund 25 Prozent der Grundschüler*innen haben eine Leseschwäche und können nicht richtig lesen – so eine Erhebung der Iglu-Studie im vergangenen Jahr. Und wer nicht lesen kann, der kann in der Regel auch nicht fehlerfrei schreiben. Heinz Mölder, Vorsitzender der Kinderstiftung „Lesen bildet“, nimmt sich seit vielen Jahren dem Thema Lesen/Leseförderung an. Vor einigen Jahren besuchte er die Hasenschule-Akademie in Wuppertal und war von der Methode des Lesenlernens in sogenannten Lesenestern sofort begeistert. Und wer Heinz Mölder kennt, der weiß – er bleibt am Ball!

Ein „Lesenest“ ist ein Ort, an dem Kinder, denen das Lesen schwerfällt, erfolgreich und mit Freude in einer positiven Atmosphäre Lesen lernen. In den Nestern wird mit einer besonderen pädagogischen Methode, der Rabanus-Methode, geübt. Sie fußt auf Ritualen, Bewegungen, Fingerzeichen und individueller Förderung. Die Fingerzeichen sind das eindrücklichste Merkmal dieser Methode. Der Einsatz von ihnen ermöglicht eine Garantie für erfolgreiches Lesen lernen und hilft den Kindern, Hürden beim Lesen lernen zu überwinden. Die Fingerzeichen werden als einfache Gesten vor dem Gesicht gebildet, während



KINDERSTIFTUNG
LESEN
BILDET

der jeweilige Laut gleichzeitig laut gesprochen wird. Durch das laute Mitsprechen beim Lesen werden mehrere Sinneskanäle gleichzeitig aktiviert und das Gelernte in mehreren Gedächtnisbereichen verknüpft und verfestigt.

Für uns war die Anfrage von der Kinderstiftung „Lesen bildet“, ob wir Interesse an der Gründung eines Lesenestes haben, wie ein Sechser im Lotto. Der Grundschulbereich unserer Raphaelschule wurde kurz vorher in einem Schultrakt zusammengelegt und die „Oase“ mit Rappelkiste, Lerninsel, Spielzimmer und Bücherei neugestaltet. Für uns war dies die Möglichkeit, den Grundschulbereich mit einem Lesenest pädagogisch weiterzuentwickeln, denn die Grundschüler*innen der Raphaelschule haben zunehmend mehr Defizite im Bereich Lesen. Wir durften vier Grundschullehrer*innen ausbilden, die von der Methode überzeugt und begeistert sind. Das Material wurde bestellt und die ersten Schritte sind gegangen. Wir sind sehr gespannt auf die sicherlich tollen Entwicklungen, die unsere Schüler*innen machen.

Ein herzliches Dankeschön nochmals an Heinz Mölder und an die Kinderstiftung „Lesen bildet“, dass die Raphaelschule bei dieser Förderung bedacht wurde.

© Foto: Detlev Zenk



Stand Spendenprojekte

Im Raphaelshaus gehört es zum guten Ton, regelmäßig unseren Spender*innen einen Zwischenstand zu den von ihnen finanzierten Projekten zu geben. Für diese Ausgabe bin ich ein update von zwei Projekten schuldig.

„Heute schon an morgen denken!“ – Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Turn- und Schwimmhalle: Im Rahmen des Weihnachtsspendenprojektes 2022 haben die Spender*innen großzügig zur Finanzierung unserer Photovoltaikanlage beigetragen und wir freuen uns, jetzt mitteilen zu können, dass die Umsetzung nun vollständig erfolgt ist. Wie bereits berichtet, kam es leider durch volle Auftragsbücher, einem Fachkräftemangel und Schwierigkeiten in der Materiallieferung zu einer Verzögerung. Im Dezember 2023 wurde die Anlage dann installiert und produziert nun bei jedem Sonnenstrahl saubere Energie für unsere Einrichtung. Wir sind überglücklich und dankbar für das Vertrauen und die großzügige Unterstützung, die es uns ermöglicht, unseren eigenen Strom zu produzieren. Diese Installation ist ein bedeutender Schritt in Richtung Nachhaltigkeit für unser „Raphaelsdorf“.



„Gestalten Sie 6 Hektar und 1.000 Möglichkeiten mit!“ – Reparatur von Spielgeräten, Installation von Bodentrampolinen und Errichtung eines grünen Klassenzimmers: Unser Spielplatzbauer hat bereits morsche Spielgeräte sowohl auf dem Schulhof als auch auf dem Gelände repariert und diese werden schon wieder von fröhlichen Kindern gespielt. Der Standort der drei Bodentrampoline ist ausgewählt und das Material bestellt. Ein Landschaftsgärtner hat sich das Gelände für das grüne Klassenzimmer angeschaut und sich mit den uns wichtigen Inhalten sowie Rahmenbedingungen vertraut gemacht. Nach der Planungsphase werden wir zeitnah mit der Umsetzung starten. Insgesamt wird das Gelände hinter unserem „alten Schulgebäude“ bis zum Friedhof damit neugestaltet, da auch zusätzlich ein Beachvolleyball- und Beachsoccerfeld in dieses Areal integriert wird, welches wir aus Anlassspenden finanzieren.

Nochmals herzlichen Dank für die wertvolle Hilfe an alle Spender*innen bei der Verwirklichung dieser wichtigen Projekte. Wir freuen uns darauf, weiterhin über unsere Fortschritte und Umsetzung zu berichten.

Spendenkonto

Raphaelshaus Dormagen
SozialBank Köln
IBAN: DE25 3702 0500 0001 0370 00
BIC: BFSWDE33XXX

Impressum

Herausgeber:
Jugendhilfezentrum Raphaelshaus, Dormagen

Verantwortlich für den Inhalt:
Marco Gillrath

Layout und Druck:
Das Druckhaus Print und Medien GmbH
www.das-druckhaus.de
28. Auflage, Juli 2024: 6.300 Stück

So erreichen Sie uns:
Krefelder Str. 122
41539 Dormagen
Tel. 02133 505-15
Fax 02133 505-29
E-Mail: chefsekretariat@raphaelshaus.de
www.raphaelshaus.de

 facebook.com/Raphaelshaus